Wolfgang Loesche

Ausgedehnte Auslandsaufenthalte nutzte der Maler stets als Inspiration, um seiner Arbeit neue Impulse zu verleihen. Zwischen 1981 und 2002 hielt sich Wolfgang Lösche in New York auf, wo er sich intensiv mit der amerikanischen Pop-Art auseinandersetzte. In diesen Zeitraum fielen ab 1996 Atelieraufenthalte in Brooklyn. Ab 2003 folgten weitere Atelieraufenthalte auf Mauritius und den Malediven.

Getreu der Idee der Pop-Art, widmete sich Wolfgang Lösche in der Hauptsache alltäglichen und allseits bekannten Motiven. So zeugen seine Arbeiten über Jerry Cotton von der künstlerischen Auseinandersetzung mit einem der erfolgreichsten Groschenheft-Helden unserer Zeit. Resultat dieser fruchtbaren Arbeit waren 26 Bilder, die der Öffentlichkeit im November 2007 stilgerecht im Polizeipräsidium Köln-Kalk präsentiert wurden. Überhaupt finden sich in Löschs Arbeiten immer wieder bekannte Vertreter zeitgenössischer Unterhaltungskultur. Donald Duck und Marilyn Monroe gehören ebenso dazu wie Bob Dylan, Keith Richards, Charlie Chaplin oder Jack Nicholson.

Ein wesentliches Kennzeichen seiner Bilder ist die Verwendung von Typografie. Für Wolfgang Lösche ist sie ein Mittel, um die Aussagekraft seiner Kunstwerke zu unterstreichen und die ihnen eigene Dramaturgie zu verstärken. In Bilderzyklen wie „Helden und Legenden“ belegen die Fähigkeit des Künstlers, ausdrucksstarke Porträts zu schaffen. Mithilfe der Interaktion von Bild und Typografie schafft Wolfgang Lösche faszinierende Werke, die dem Betrachter ebenso ein Gefühl der Vertrautheit wie eine Spur Ungewissheit vermitteln. Es ist dieses Spannungsfeld, das die Aussagekraft der Gemälde mit seiner Energie belebt. Für den Zuschauer gibt es immer wieder etwas Neues zu entdecken oder zu hinterfragen.